

# Leserseite

## Leserbrief von Horst Berneth zum Artikel «PIKOs neuester Schweizer Flitzer» in der LOKI 9|2020 Ein Vorbildfoto hätte helfen können

Lieber Herr Roth,

ich habe ein paar Anmerkungen zum Artikel über die Re 4/4<sup>1</sup> von PIKO. Dabei stütze ich mich im Wesentlichen auf das Buch von Franz Eberhard aus dem Geramont-Verlag: «Leichtbaulok Re 4/4<sup>1</sup>». Im LOKI-Artikel steht, dass alle vier Loks mit TEE-Anstrich einen Pantografen für DB/ÖBB hatten. Eberhard nennt nur die 10033 und 10034. Die beiden anderen so ausgerüsteten Loks waren die grünen 10036 und 10037.

Bezüglich der zu niedrig positionierten oberen Reihe der Düsenlüftungsgitter bin ich nicht der Meinung, dass es der gelungenen Optik keinen Abbruch tut. Im Vergleich mit den Vorbildfotos auf Seite 27 in der LOKI fällt der Unterschied gravierend aus.

PIKO kann möglicherweise teilweise entschuldigt werden, sind doch offenbar Zeichnungen existent (Eberhard, S. 62), wo die ehemaligen oberen Fenster einfach als Gitter dargestellt wurden. Die relative Anordnung der Gitter stimmt also nicht mit der letztlich realisierten Ausführung mit etwas grösseren Gittern überein. Ein Vorbildfoto hätte PIKO aber helfen können.

Die oberen Federn des Pantografen sind nicht vorbildlich, stellen aber vermutlich sicher, dass das Schleifstück wenigstens ordentlich am Fahrdrabt anliegt. Das ist nach meinen Erfahrungen mit anderen Modellen gelegentlich ein Problem. Leider sagt der Artikel nichts zur Bauart des Pantografen. Nach den Fotos zu urteilen ist er vermutlich ganz aus Metall und somit prin-

zipiell für echten Oberleitungsbetrieb geeignet. Der ist zwar wie bei anderen PIKO-Modellen nicht vorgesehen, doch würde ein metallener Pantograf dem Bastler wenigstens die Umbaumöglichkeit einräumen. Ansonsten müsste man sich bei Sommerfeldt auf die Suche begeben.

Schade, dass beim Analogmodell das für Pendelzugbetrieb essenzielle Schlusslicht nicht über ein Schalterchen ermöglicht wird.

Die beigelegten Faltenbälge scheinen mir schon sehr einfach konstruiert zu sein, wobei ich mich hier auf kein Vorbildfoto stützen kann. Aber die sonst üblichen oberen Aufhängungen werden sie wohl auch besessen haben.

Mit freundlichen Grüßen, Horst Berneth

## Leserbrief von Urs Häni zum 1980er-Besuch von Queen Elizabeth II. Dem königlichen Gaumen gerecht werden

Es ist nun 40 Jahre her, seit H.M. Queen Elizabeth II. und ihr Gemahl H.R.H. The Duke of Edinburgh die Schweiz besucht haben. Die SBB hatten damals extra einen EW-I-Speisewagen hergerichtet, um dem Besucherpär aus England den Aufenthalt so

angenehm wie möglich zu gestalten. Die Fahrt fand am 29. April 1980 statt. Die Pesolillo SA in Purasca hat diesen Speisewagen – mit dem Spitznamen «Elisabethenwagen» – in hervorragender Qualität hergestellt. Claudio Pesolillo, der Inhaber

der Firma, hat keine Mühe gescheut, um die Originalspeisekarte wie auch die Weine, die damals serviert wurden, aufzutreiben. Wie in gepflegten Restaurants üblich, wurde das Menü in der Speisekarte in französischer Sprache aufgeführt:

Les délices des Grisons  
Emincé de veau Zurichoise  
Pommes sautées  
Haricots verts  
Sorbet au citron

Bündnerfleisch und ein Zürcher Geschnetzeltes gelten durchaus als Schweizer Spezialitäten. Das Zitronensorbet war vielleicht eine politische Entgleisung. Zur Vorspeise wurden ein Fendant Montibeux, 1978, und zur Hauptspeise ein Merlot Ticinese Mezana, 1977, serviert. Kleine Anekdote am Rande: Das britische Königshaus verlangte vorab je vier Kisten der Weine, damit die Sommeliers abklären konnten, ob sie dem königlichen Gaumen gerecht würden. Wie die Speisekarte zeigt, hielten die Weine der hochadeligen Prüfung stand. Urs Häni



Deckblatt der Speisekarte, Originalweine und der Speisewagen von Claudio Pesolillo in Spur 0.